



Zwischen Himmel und Erde das magazin

Ausgabe 03|2013



+++ Nikolaus +++ Nikolaus +++ Nikolaus +++ Ni



Wir suchen für die Sternsingeraktion:

- * Kinder als Königinnen und Könige
- * Jugendliche und Erwachsene, die die Königinnen und Könige auf ihrem Weg durch die Ortschaften Wachtbergs begleiten, um den Segen in die Häuser zu tragen und für Kinder in armen Ländern zu sammeln

Ansprechpartner: (für Information über die Sternsingeraktion)

Adendorf	Lars Koch	02225 702468
Berkum	Christine Voigt	0228 8862589
Fritzdorf	Maria Blum	02225 7042949
Kürrighoven, Ließem	Cornelia Körfer	0228 347544
Niederbachem	Dagmar Kossin-Herz	0228 856860
Oberbachem, Gimmersdorf	Cornelia Körfer	0228 347544
Werthhoven	Friederike Ulbricht	0228 340359
Pech	Christiane Binzenbach	0228 328868
Villip	Sonja Kaus	0228 325307
Züllighoven	Eric Hüllen	0228 346577

Vorbereitungstreffen:

14.12. 09:00	Pfarrheim Adendorf
18.12. 16:00	Pfarrheim Berkum
20.12. 15:30	Jugendheim Fritzdorf
11.12. 17:00	Pfarrheim Oberbachem
14.12. 11:00	Pfarrhaus Niederbachem
11.12. 17:00	Pfarrheim Oberbachem
18.12. 16:00	Pfarrheim Berkum
14.12. 16:00	Pfarrheim Villip
18.12. 16:00	Pfarrheim Berkum

Foto: KNA, Art. Nr.: 201113

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„der Nikolaus ist hier, schon klopft es an die Tür...“, so höre ich es bei fast jeder Advents- oder Nikolausfeier mit Kindern. Ob in den Gruppen unseres Familienzentrums oder unserer katholischen Kindertageseinrichtungen, ob bei Gruppenstunden oder Schulfeiern, ob bei offiziellen Feiern oder privat daheim – nirgendwo darf dieses Kinderlied fehlen.

Tatsächlich klopft der heilige Nikolaus an die Türen unserer Herzen. Es gibt kaum einen Heiligen, der im wahrsten Sinne des Wortes so herzlich ist wie er. Die Herzen aller Kinder erobert er im Sturm, und der leere Teller bzw. der gut geputzte Schuh, der am Nikolausabend aufgestellt wird, ist ein Zeichen echt kindlichen Vertrauens.



Genau dieses Vertrauen ist aber auch die Haltung des Advents. Wir dürfen sensibel dafür werden, dass der Herr, der an Weihnachten als einer von uns in die Welt kommen will, bei uns anklopft. Deswegen ist es nicht nur ein Zufall, dass der heilige Nikolaus zu Beginn der Adventszeit gefeiert wird, sondern an ihn zu denken ist der richtige „Türöffner“ für einen besinnlichen Advent.

Daher stellen wir Ihnen in der neuen Ausgabe des Pfarrmagazins für die Advents- und Weihnachtszeit diesen großen Heiligen einmal vor. Das Titelbild dieses Heftes macht schon deutlich: Er ist nicht der Weihnachtsmann oder eine Werbefigur, sondern er verbindet wirklich Himmel und Erde und bringt uns damit den Titel unseres Magazins näher.

Ebenfalls verbinden unsere Gotteshäuser Himmel und Erde. In der Reihe unserer Kapellen betrachten wir diesmal die Pecher Michaelskapelle, die seit über 150 Jahren von der Nähe Gottes auch in diesem Ort kündigt.

Wer in der Kirche mitwirkt, sei es als Haupt- oder Ehrenamtlicher, steht für diese Verbindung von Himmel und Erde. Wir dürfen uns freuen, dass wir in unserem Pastoralteam zwei neue Seelsorger begrüßen dürfen. P. Christian Modemann SJ und Herr Sven Thomsen vom Kölner Priesterseminar bereichern künftig unsere Seelsorge und stellen sich Ihnen in diesem Heft vor.

Als Christen leben wir in der Hoffnung, dass sich in den Sakramenten Himmel und Erde verbinden. Auf vielfachen Wunsch hin werden wir in dieser Ausgabe des Pfarrmagazins die Taufen und Eheschließungen des vergangenen Jahres auflisten. Die Erstkommunionkinder werden Sie in der Frühjahrsausgabe und die Firmanden im Sommerheft finden. Die Verstorbenen unserer Gemeinde, die zwischen Allerheiligen des letzten Jahres und Allerheiligen diesen Jahres in die Ewigkeit abberufen worden sind, sind auch in dieser Ausgabe verzeichnet.

Wie immer ist dieser Ausgabe des Pfarrmagazins das aktuelle Programm unseres Katholischen Familienzentrums beigefügt. Allen, die daran und an der Redaktion dieses Magazins mitgewirkt haben, sei ganz herzlich gedankt.

Nun darf ich Ihnen – auch im Namen des gesamten Seelsorgeteams von St. Marien, Wachtberg – eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünschen, bei der Sie Ihre Herzen wirklich öffnen können. Schließlich heißt es in dem eingangs erwähnten Nikolauslied weiter: „Wir rufen laut herein. Da tritt er bei uns ein.“ Möge das sowohl für den Nikolaus gelten als auch für Jesus Christus selbst, der im Advent bei uns anklopft.

Herzlich grüßt Sie Ihr

Herman Josef Zeyen, Pfarrer

Der Heilige Nikolaus von Myra

„Mama, warum haben wir eigentlich in Wipperfürth keine Fronleichnamsprozession?“

„Weil wir stattdessen die Maiprozession haben.“

„Und warum gibt es die Maiprozession?“

„Weil unsere Kirche St. Nikolaus heißt und wir damit den heiligen Nikolaus feiern.“



Pfarrkirche St. Nikolaus in Wipperfürth

„Aber der Nikolaustag ist doch nicht im Mai, sondern am 6. Dezember ... - das verstehe ich nicht!“

So ähnlich kann man sich ein Gespräch zwischen meiner Mutter und mir in meiner Kindheit vorstellen. Denn weder konnte ich verstehen, dass wir statt Fronleichnam eine Prozession am Sonntag nach dem 8. Mai feierten, noch dass diese etwas mit dem Heiligen Nikolaus zu tun haben könnte. Der gehört ja bekanntlich zu den beliebtesten Heiligen und wird besonders von den Kindern gefeiert. Aber wer war eigentlich dieser Nikolaus?

Gesicherte Angaben über diesen Menschen gibt es nur

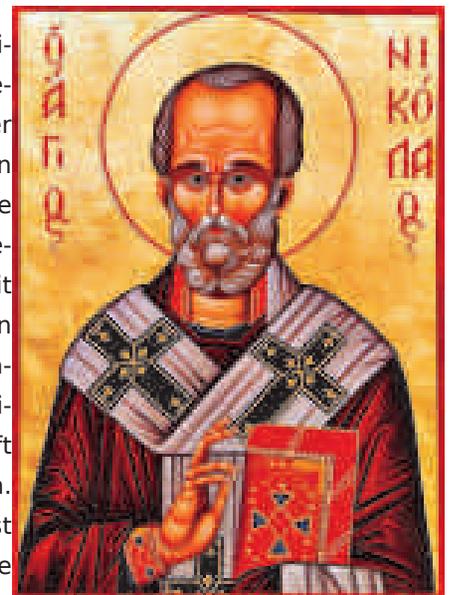


Maiprozession in Wipperfürth 2012

wenige. Bekannt ist, dass er im vierten Jahrhundert Bischof von Myra in der heutigen Türkei war. Der Ort heißt heute Demre. Um 310 geriet Nikolaus in eine Christenverfolgung und wurde verhaftet und misshandelt. Als Bischof hat er am berühmten Konzil von Nizäa im Jahr 325 teilgenommen. Bei diesem Konzil wurde die für unseren Glauben entscheidende Frage geklärt, dass Christus wahrer Sohn Gottes und damit nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott ist. Das Konzilsdokument ist von ihm selbst unterschrieben. An einem 6. Dezember zwischen 345 und 351 ist Nikolaus dann verstorben.

Zu Nikolaus gehört also auf jeden Fall der Einsatz für den christlichen Glauben in seiner unverfälschten Art und Weise. Insofern ist er ein Fürsprecher in Glaubenszweifeln. Aber neben den historisch gesicherten Daten, die Nikolaus' Kampf für die Glaubenslehre belegen, treten die vielen Bräuche, die ihn als einen Heiligen der Nächstenliebe zeigen. Auch wenn darüber keine genauen schriftlichen Zeugnisse vorliegen, darf doch als sicher angenommen werden, dass die Legenden über die Wohltätigkeit des Heiligen einen wahren Kern haben. Wenn er nicht entsprechende beeindruckende Charakterzüge gehabt hätte, die den Menschen in Erinnerung geblieben sind, wären die Legenden nicht mit ihm verbunden worden.

Berühmt ist beispielsweise die Geschichte, dass er drei armen Mädchen nachts heimlich die Aussteuer geschenkt hat, damit sie heiraten konnten und nicht als Sklavinnen oder Prostituierte verkauft werden mussten. Noch drastischer ist die sogenannte Schülerlegende. Da-

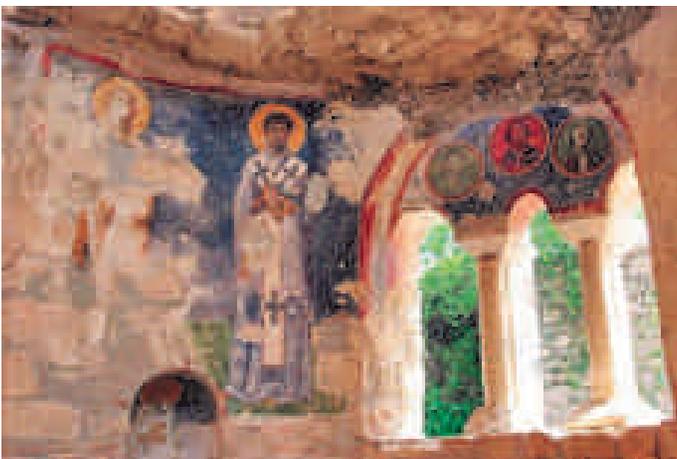


bei heißt es, dass drei reisende Schüler in die Fänge eines verbrecherischen Wirtes geraten waren, der sie geschlachtet und in ein Pökelfass gesteckt habe. Nikolaus aber habe sie zum Leben erweckt. Eine andere berühmte Legende berichtet, dass Nikolaus zur Zeit einer Hungersnot den Kommandanten von in Myra vorbeikommenden Schiffen dazu bewegt habe, von seiner

Kornladung abzugeben, und dass deswegen die Hungersnot überwunden werden konnte. Von der Ladung habe aber letzten Endes nichts gefehlt. Überhaupt gibt es in den Legenden eine große Nähe zu Schiffen, und die Zahl drei kommt auch immer wieder vor. Nikolaus habe etwa ein Schiff mit drei Pilgern aus Seenot gerettet, indem er an Bord gegangen sei, den Sturm gestillt und das Schiff eigenhändig in den sicheren Hafen gesteuert habe.

So ist auch verständlich, dass Nikolaus schon früh als Fürsprecher in aussichtslosen Lagen angerufen worden ist. Deswegen verehrt man ihn seit dem Mittelalter als einen der vierzehn Nothelfer. Auch als Patron der Seefahrer wird er angesehen. Insbesondere aber gilt er als Helfer der Kinder und Jugendlichen, was auch das reiche Brauchtum rund um den Nikolausabend und Nikolaustag am 5. und 6. Dezember erklärt. Über Jahrhunderte sind die Kinder in den Familien deswegen auch nicht an Weihnachten, sondern zum Nikolausfest beschenkt worden. In Klöstern gab es sogar den Brauch, dass zu Nikolaus kurzfristig die Kinder, also die Klosterschüler, die Macht im Kloster übernahmen und für einen Tag sogar den Abt stellten. Dass aber auch die Erwachsenen ihre Freude an Nikolaus haben, sollten wir nicht in erster Linie darauf zurückführen, dass er der Patron der Bierbrauer, Weinbauern und Schnapsbrenner ist.

Die große Verehrung des Heiligen Nikolaus nahm im sechsten Jahrhundert zunächst in der Ostkirche Gestalt an. So wurde über seinem Grab die große Nikolausbasilika in Myra/Demre errichtet. Dort ist auch heute noch



St. Nikolaus Basilika in Myra

sein leerer und aufgebrochener Sarkophag zu sehen. Im April 1087 sind die Gebeine des heiligen Nikolaus entwendet und nach Bari in Süditalien gebracht worden. Dort wurde für sie auf den Mauern eines antiken Palastes die große Basilika S. Nicola errichtet. Jedes Jahr findet zum Gedenken an die Ankunft der Gebeine des Nikolaus in Bari ein großes Fest am 8. Mai statt. Dazu



Basilica di San Nicola in Bari

wird mit Booten auf das Meer hinaus zu einer Nikolausstatue gefahren. Außerdem gibt es einen großen und farbenprächtigen Umzug, an dem ganz Bari teilnimmt. Und deswegen gibt es in meiner Heimat Wipperfürth mit ihrer Pfarrkirche St. Nikolaus eine Maiprozession durch die Innenstadt ...



Maiprozession in Bari

Pfarrer Herman Josef Zeyen

g e h m a l h i n

St. Nikolaus ist der Patron von Kirchen in der Umgebung von Wachtberg

Der hl. Nikolaus ist der Schutzheilige der Seefahrer, Binnenschiffer und Händler. Auch die Deutschen Hanse und vielen ihr angeschlossenen Städte wählten ihn als Schutzheiligen, weil er einmal Schiffer vor dem Ertrinken gerettet hat. Aus diesem Grund sind St. Nikolauskirchen und -kapellen in vielen deutschen, baltischen und russischen Küsten- und Hansestädten zu finden. Viele dieser Kirchen wurden ursprünglich von Seefahrern gebaut. Aber auch im Binnenland tragen Kirchen seinen Namen, die an Flüssen, in ehemaligen Kaufmannsvierteln oder an alten Handelsstraßen stehen. Im Rheinland stiftete besonders die Adelsfamilie der Ezzonen zahlreiche Nikolauskirchen wie etwa in Brauweiler oder Klotten, und förderte so die Ausbreitung des Nikolauskultes im Rheinland. Auch karitative Hospitäler wurden nach dem hl. Nikolaus benannt. So befand sich in Rolandswerth an der Römerstraße zwischen Mehlem und Remagen schon 1148 ein St. Nikolaus-Hospiz mit einer kleinen Kapelle für Reisende, Pilger und Kaufleute, die auf der Rheinstecke unterwegs waren.

Nikolauskirchen in der Umgebung

Wer sich in Wachtberg nach einer St. Nikolauskirche umsieht, wird zwar vergebens suchen, aber in der näheren Umgebung von Wachtberg gibt es mehrere St. Nikolauskirchen, die einen Besuch lohnen. So kann Bonn-Kessenich gleich zwei Nikolauskirchen vorweisen, und auch im Kreisdekanat Rhein-Sieg in Swistal-Morenhoven, in Bornheim-Sechtem und in Königswinter-Heisterbacherrott findet man Nikolauskirchen bzw. Kapellen. Im Kreisdekanat Euskirchen stehen in Euskirchen-Kuchenheim und in Zülpich-Füssenich weitere St. Nikolauskirchen. Weiter nördlich im Kreisdekanat Erftkreis wurde schon in im hohen Mittelalter die berühmte Kirche des Klosters Brauweiler dem Hl. Nikolaus geweiht, ebenso in Maria Laach.

Kessenich: Im Ort gibt es gleich zwei Kirchen, die dem Hl. Nikolaus geweiht sind. Die erste stammt aus dem späten Mittelalter (14. Jh.), die zweite, die heutige Pfarrkirche, aus dem Ende des 19. Jh. In der Zeit der französischen Herrschaft um 1802 wurde die Kapelle des heiligen Nikolaus wurde zur selbständigen Pfarrkirche erhoben. Weil die Bevölkerungszahl in Kessenich stark an-

gestiegen war, wurde 1891 eine zweite neue Kirche gebaut und wiederum Hl. Nikolaus geweiht.

Morenhoven: Die Pfarrkirche St. Nikolaus in Morenhoven mit romanischem Turm steht auf einem Hügel über der Swist inmitten blühender Bäume. Am Hauptaltar sieht man St. Nikolaus und St. Sebastian neben den vier Evangelisten. Einst befand sich hier eine Kreuzung zweier Römerstraßen und eine römische Militärstation. Benediktinermönche aus Prüm gründeten in Morenhoven schon zur Zeit der Christianisierung hier eine dem Hl. Nikolaus geweihte Kapelle. Für die Wallfahrer von Walberberg zum Heiligen Matthias nach Trier war Morenhoven mit seiner Nikolauskapelle die erste Pilgerstation. Die alte Kirche wurde 1826 abgebrochen und neu gebaut.



Figur des heiligen Nikolaus in Brauweiler

geweihte Kapelle. Für die Wallfahrer von Walberberg zum Heiligen Matthias nach Trier war Morenhoven mit seiner Nikolauskapelle die erste Pilgerstation. Die alte Kirche wurde 1826 abgebrochen und neu gebaut.

Heisterbacherrott: Beim Haus Schlesien steht an der Straße nach Oberdollendorf idyllisch bei einem kleinen Weiher die St. Nikolauskapelle aus romanischer Zeit. Die Kapelle aus der Mitte des 12. Jahrhunderts war zusammen mit dem benachbarten Fronhof Eigentum des Frauenklosters Schwarzrheindorf. Im 13. Jh. ging sie an die Abtei Heisterbach und blieb bis zur Säkularisation 1803 beim Fronhof des Klosters Heisterbach (heute Haus Schlesien). Das Kapellenpatrozinium des Hl. Nikolaus von Myra wurde wahrscheinlich gewählt, weil dieser auch Schutzpatron der Fischer und reisenden Händler ist und die Kapelle an einer

alten Handelsstraße lag, die hinunter ins Rheintal zum Fischerort Niederdollendorf führte.

Brauweiler: Es war im Jahr 1024, als Papst Benedikt VIII. Ezzo und Mathilde erlaubte, in Brauweiler ein Benediktinerkloster zu errichten. Dazu schenkte er ihnen Reliquien des Hl. Nikolaus. 1028 weihte Erzbischof Pilgrim Kirche und Kloster zu Ehren der Heiligen Nikolaus und Medardus. Über dem Eingang zur Klosterkirche erblickt man eine Sitzfigur des Hl. Nikolaus im Bischofsornat, zu seinen Füßen sind Knaben in einem Bottich dargestellt. Die Legende erzählt, er habe drei ermordete Knaben, die von Kannibalen bereits in einem Fass zu Pökelfleisch zubereitet worden waren, wieder zum Leben erweckt.



St. Nikolauskapelle in Heisterbacherrott

Kloster Maria Laach: Der Kirchenraum wirkt durch seine schlichte und kraftvollen romanische Bauweise. Die wuchtigen Pfeiler wurden in der Spätgotik durch Freskenbilder aufgelockert: rechts sieht man den Hl. Nikolaus, den Patron der Abteikirche.

Dr. Walter Töpner

Brauweiler: St. Nikolaus, 50259 Pulheim, Ehrenfriedstraße (Brauweiler), Telefon: 02234 – 82248

Kuchenheim: St. Nikolaus, Zur Tomberger Mühle 10 53881 Euskirchen (Kuchenheim)
Tel.: 02251 – 72808

Zülpich: St. Nikolaus, St.-Nikolaus-Str. 3, 53909 Zülpich (Füssenich), Tel.: 02252 3327

Morenhoven: Swiststraße 102, 53913 Swistal (Morenhoven), Tel.: 02226 – 6884.

Bornheim: Straßburger Straße 19, 53332 Bornheim (Sechtem), Tel.: 02227 – 4366/908730

Heisterbacherrott: Dollendorfer Straße (nicht geöffnet)
53693 Königswinter (Heisterbachrott)

Das Weihnachtsgeheimnis

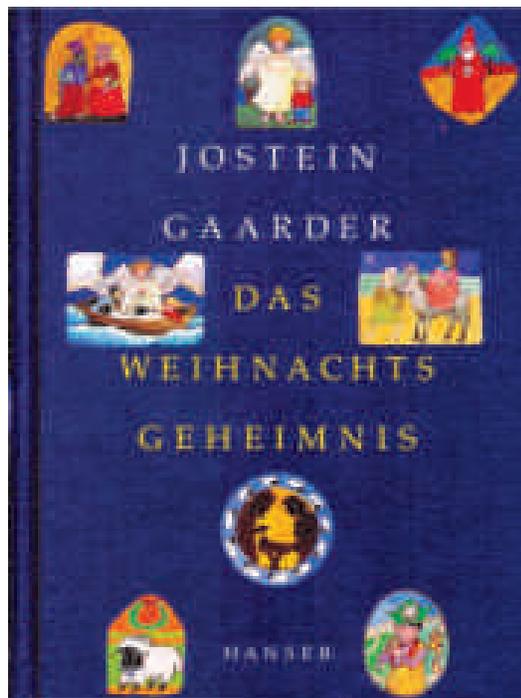
Jostein Gaarder

Der kleine Joachim geht am letzten Novembertag mit seinem Vater los, um noch rasch einen Adventskalender zu kaufen. Nach langer Suche entdeckt Joachim in einer heruntergekommenen Buchhandlung ein einzelnes Exemplar ganz hinten in einer verstaubten Ecke, das ihm auf Anhieb gefällt. Dieser Adventskalender hat keine Schokoladen-Füllung und seine Farben sind schon ziemlich ausgebleicht, doch jeden Tag, wenn Joachim ein Türchen öffnet, fällt ihm ein kleiner Zettel mit einer Geschichte entgegen.

Alles beginnt damit, dass ein kleines Mädchen in einem großen norwegischen Kaufhaus beobachtet, wie ein Stofftier-Schaf plötzlich aus der Spielwarenabteilung flüchtet, weil es den Krach der Registrierkassen und den Lärm der Menschen, die hektisch beim Einkaufen sind, nicht mehr erträgt. Entschlossen verfolgt es das Schaf bis in den Wald. Dort treffen die beiden auf einen geheimnisvollen Engel und Tag für Tag schließen sich der illustren Schar auf ihrer eigenartigen Wanderung mehr Teilnehmer an: Engel, Hirten, Könige und natürlich wei-

tere Schafe kommen dazu. Sie alle machen sich auf, aus dem 20. Jahrhundert quer durch die Zeit nach Bethlehem zu reisen, um bei Jesu Geburt dabei zu sein.

Die einzelnen Zettel im Adventskalender führen uns auf eine Reise, die gleichzeitig in zwei verschiedene Richtungen geht. Einerseits auf der Landkarte südwärts nach Bethlehem und Judäa. Die andere Richtung führt uns durch die Geschichte in die Stadt Davids zur Zeit der Geburt Jesu. Das Weihnachtsgeheimnis lässt sich auf viele verschiedene Arten lesen. Zum einen als ein ganz besonderer Adventskalender. Andererseits ist darin unverkennbar nach der Art Jostein Gaarders jedoch auch eine in sich verschachtelte Geschichte enthalten. Mit welcher Raffinesse Jostein Gaarder seinen Roman erzählt, das muss man einfach selbst gelesen haben. Empfohlen für Kinder ab 8/10 Jahren ... man kann die Geschichte aber auch schon früher vorlesen, sozusagen als Adventskalender, den komplexen Inhalt verstehen die Kinder sicher erst später, aber die Geschichte ist wunderschön vorzulesen.



Der gestohlene Nikolaus

erzählt von Erhard Moering mit Bildern von Lutz Lange

Mensch, Käpten, nun verrate uns doch endlich, wohin die Reise geht!

Schon seit Tagen kreuzen wir von Osten nach Westen, dann wieder von Westen nach Osten." Pedro schaute den Kapitän forschend an.

Paolo, der Kapitän, kniff das linke Auge zu und musterte Pedro mit dem rechten. Das tat er immer, wenn es um eine brenzlige Sache ging.

"Nun gut, du sollst es erfahren. Heute Nacht ist es ohnehin soweit. Ich habe nur bis zum Neumond gewartet, denn Licht können wir bei unserem Auftrag nicht gebrauchen.

Mit diesen Worten zog der Kapitän ein gerolltes Pergament aus dem Rock und hielt es Pedro hin.



Dieser erschrak. "Ein ... ein – Kaperbrief!" brachte er stockend heraus.

"Richtig!" bestätigte Paolo. "Ein Kaperbrief! Wir sind unterwegs mit einem geheimen Auftrag unserer Heimatstadt Bari. Ich selbst werde mit an Land gehen und das Kommando führen."

Unterdessen waren die Matrosen neugierig näher gekommen.

Schweigend und fragend sahen sie die beiden an.

"Leute, wir sind auf Kaperfahrt!" erhob der Kapitän die Stimme.

"Aber ... "

Was Paolo noch sagen wollte, ging im Gröhlen der Seebären unter.

Kaperfahrt – das bedeutete reiche Beute.

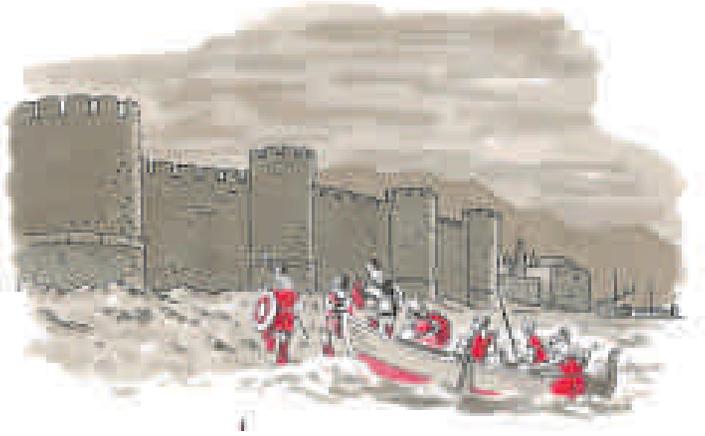
"Also macht euch bereit! Diese Nacht geht es los! Und die Krankentrage geht mit!" befahl der Kaperkapitän.

"Die Krankentrage?" wunderten sich die Seeleute. Aber keiner wagte zu fragen. Denn neugierige Fragen konnte der Käpten nicht vertragen. Kaum war die Sonne glutrot im Meer versunken, da setzte auch schon die Dämme-

rung ein.

Unter dem weiten Himmel herrschte bald Dunkelheit. Nur das Ächzen der Schiffsplanken und das Flattern der Segel ließ erahnen, dass ein Piratenschiff nahe der Stadt Myra vor Anker ging.

Aber die Bürger der Stadt waren längst in tiefen Schlaf gesunken. So merkten sie auch nicht, dass ein kleines Boot vor den Toren der Stadt anlegte.



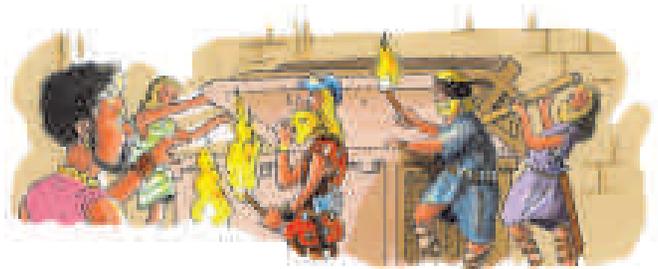
"So, jetzt lege ich mich auf die Trage, und ihr schleppt mich zur Kirche! Ganz so, als wolle ein Kranker den heiligen Nikolaus um Hilfe anflehen."

Die Piraten schauten sich fragend an. Sollten sie etwa ein Gotteshaus ausplündern? Doch – wenn sie richtig nachdachten – gerade in dieser berühmten Wallfahrtskirche gab es viele Schätze zu holen!

Der Gedanke an Gold und Silber beschleunigte ihre Schritte.

Kaum hatten sie ihren Kapitän in die Kirche getragen, sprang er von der Trage und führte sie zu dem schweren steinernen Sarg, in dem die Gebeine des heiligen Nikolaus ruhten.

"Hebt den Deckel beiseite!" befahl Paolo. Wie angewurzelt blieben die sonst so mutigen Piraten stehen. Einen Toten sollten sie stehlen!? Bei diesem Gedanken packte



sie das Grausen.

"Nun macht schon! Aber behutsam! Sonst gibt's auch keine andere Beute!" drohte der Käpten ungeduldig.

So gaben sie sich einen Ruck und hoben vorsichtig die Gebeine des heiligen Nikolaus aus den steinernen Sarg auf die Trage. Dann stopften die Seeräuber ihre Beutensäcke voll mit allem was nicht niet- und nagelfest war und verschwanden so unbemerkt wie sie gekommen waren.

Aus fernen Tagen

Ob die Geschichte vom gestohlenen Nikolaus tatsächlich so geschehen ist, wissen wir nicht.

Fest steht aber, dass die Gebeine des Heiligen tatsächlich von Piraten erbeutet wurden.

Zuerst wurden die sterblichen Überreste von Bischof Nikolaus in der Stadt Myra verehrt.

Piraten brachten sie übers Meer in die süditalienische Stadt Bari.

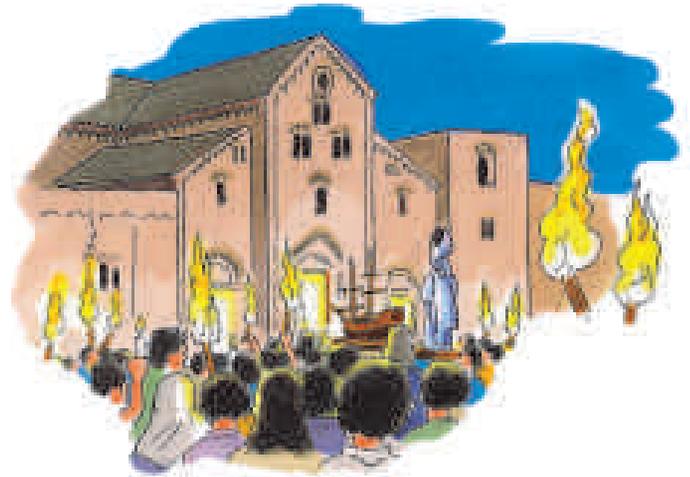
Seit dem Jahr 1087 wird der heilige Nikolaus dort von den Pilgern verehrt.

Über seinem Grab steht eine riesige Kirche: San Nicola.

Die Bewohner von Bari feiern ihr Nikolausfest am 8. Mai. Das ist der Tag, an dem die Gebeine des heiligen Nikolaus nach Bari kamen.

Bei dem Fest fahren die Bürger eine Nikolausstatue hinaus aufs Meer. Unzählige kleine Boote folgen ihr. Abends gibt es einen riesigen Festzug zur Kirche.

In der Kirche San Nicola hängen viele Schiffsmodelle. Dankbare Seeleute, die aus Seenot gerettet wurden, haben sie gestiftet.



Aus PICO

Kinderzeitschrift der Steyler Missionare

Kostenloses Probeheft bei pico@steyler.de

Firmung

Alles fing mit einem Brief der Pfarrei an, der uns zu einem Informationsabend einlud. Dort wurde uns erklärt, wie unsere Firmvorbereitung aussehen soll und uns wurde freigestellt, wie wir insgesamt mit unserer Firmung umgehen sollen. Schließlich

bedeutet dieses Sakrament

auch erwachsen zu werden

in seinem Glauben,

weshalb das ganze

Projekt meist auf Eigen-

verantwortung basiert.

Unsere

Vorbereitungszeit

umfasste

einen Zeitraum

von 1,5

Jahren, der sich

in drei Abschnitte

gliedern lässt.

Erstens ein Buß- und

Beichtkurs, welcher uns auf

das Sakrament der Buße vorbereitet

hat und uns damit die Möglichkeit gab, dieses Sakrament

zum Teil unseres praktischen Glaubens werden

zu lassen.

Zweitens eine Phase des Lebens aus dem Glauben,

die ein ganzes Jahr von Ostern bis Ostern umfasste.

Dabei sollten wir aktiv einen Bereich aus dem Gemeindeleben

mitgestalten und dabei unser Leben ein

Stück weit mit und aus der Kraft des Glauben gestalten. Die letzte Phase war dann der theoretische Teil. Hier haben wir uns in Gruppen in unterschiedlicher Weise mit dem Thema "Firmung" auseinandergesetzt,

um zu verstehen, was im Moment der Firmung

durch den Heiligen Geist an uns getan wird.

Insgesamt war die Zeit der

Vorbereitung eine Mischung

aus Spaß

und Erleben der

Gemeinschaft,

aber auch des

Lernens und

der Erfahrung

des gelebten

Glaubens.

Und dann war

es auch schon

soweit. Wir waren

vorbereitet das

Sakrament zu empfangen

und dafür vor den

Herren zu treten. Die Liturgie

dazu kann man wirklich nur als

Fest des Glaubens beschreiben. Bischof

Meltzer spendete uns das Sakrament

in einem sehr lebendigen und zugleich tiefen

Akt.

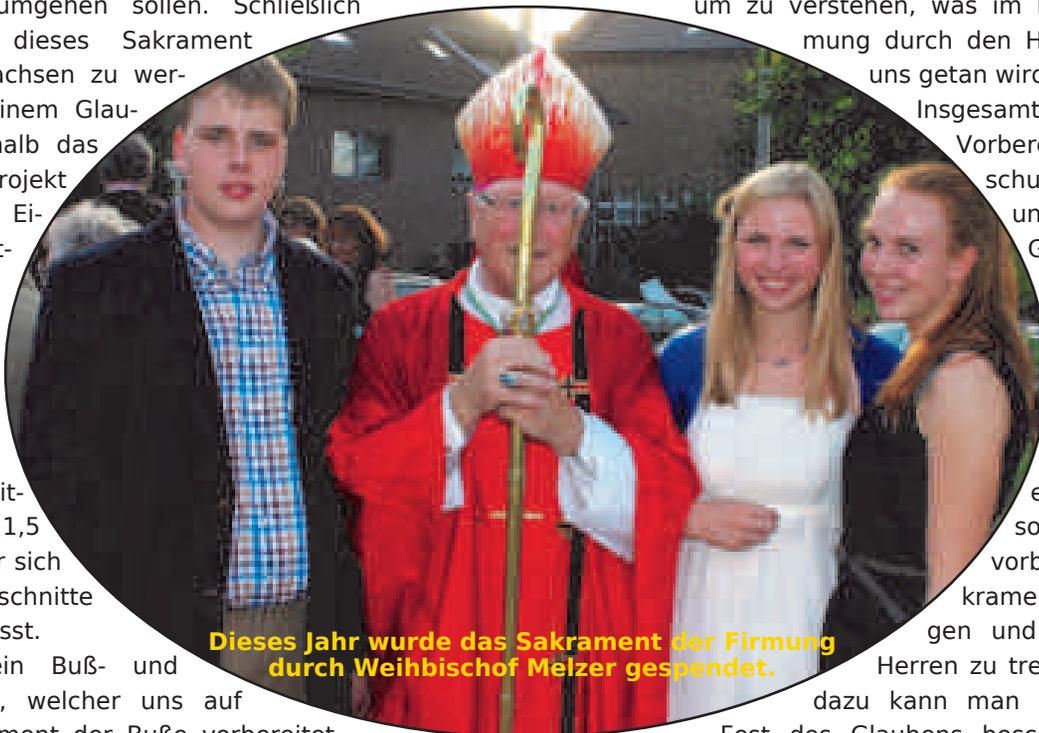
Für mich persönlich war das Sakrament ein Geschenk.

Ein Geschenk Gottes, in dem er mir eine große

Möglichkeit gab, die Transzendenz- sowie Glaubens- und

Gottese Erfahrung neu zu erfahren und meine Christus-

nachfolge tiefer zu verwurzeln.



Dieses Jahr wurde das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Melzer gespendet.

meine kirche

St. Michaelskapelle in Pech



Die alte Kapelle des kleinen Ortes „an de Bech“ (an den Bächen), ein Holzbau von 1715, war im frühen 19. Jahrhundert zu klein für das auf 230 Einwohner gewachsene „Bech“ geworden. Am 29.09.1860 weiht an gleicher Stelle Pfarrer Jakob Maubach die neue „Sankt Michaelskapelle“ ein.

Die stolze kleine Kapelle in der Formensprache der rheinischen Neuromanik wird auch als eine der „kleinen Schwestern des Kölner Doms“ bezeichnet. Errichtet aus Schiefergestein (Sockel), braunem Sandstein und roten Ziegeln, und mit ihren Basaltsäulen und dem Tuffstein-Rundbogen über der Tür vereint sie in einem einzigen Bauwerk die vielen steinförmigen Baumaterialien des Rheinlands! Vielleicht ein schöner Beweis rheinischer Vielfalt und Fröhlichkeit...

1942 wird die fast 100 kg wiegende Bronzeglocke beschlagnahmt, damit die dem Heiligen Michael geweihte Bronze einem noch höheren Ziel dienen möge – man hatte sich aber in allen Belangen geirrt, wie sich schon sehr bald herausstellt. Als Ersatz wird eine Stahlglocke eingesetzt. Ihr scheppernder Klang wird für Jahrzehnte zum Markenzeichen der Kapelle. Die neue Glocke klingt wahrlich nicht besonders schön, aber einmalig. „Et pass alles...“

Die Jahrzehnte gehen ins Land, ab 1971 werden die Sonntagsmessen in der neu erbauten großen Erzengekirchle gefeiert. Aber 2007 wird dann die Stahlglocke ersetzt durch eine überraschend gestiftete etwa 75 kg wiegende Bronze-Glocke mit folgenden Merkmalen:

Schlagton / Nominal ($g''-6$), Unteroktav-Vertreter ($fis'+3$), Prim-Vertreter ($g''-3$), Terz ($b''-4$), Quint-Vertreter ($cis''\pm 0$), Oktave ($g'''-6$), Dezime ($c''''-5$), Abklingdauerwerte (in Sek.): Unteroktav-Vertreter (90) Prim-Vertreter (17), Terz (12)

Welch ein Klang! Können Sie es hören? Nach der offiziellen akustischen Beurteilung des Geläutes nach Norbert Jachtmann „...überzeugt sie durch ihr Singtemperament. Die Innenharmonien der neuen Michaelsglocke sind frei von Störtönen. Alle Abweichungen von der genormten Regel sind innerhalb der Toleranzen. Der stark gesenkte Quintvertreter ist glücklicherweise nicht so laut, dass er nicht ins Gewicht fällt. Auch der leicht gesenkte Unterton fällt nicht unangenehm auf. Die Glocke erhält durch diese leichten Nuancen Lebendigkeit und Charakter. Die Abklingdauerwerte sind mehr als ausreichend. Dies spricht für die Güte des Materials und der Verarbeitung.“

Manch ein alteingesessener Pecher meint aber, dass die „alte Eisenglocke auch nicht viel anders, vor allem auch gut geklungen hätte“. Vielleicht ein schlichter Beweis rheinischer Bescheidenheit...

2011 – nachträglich zur 150. Jahrfeier – wird die Kapelle an der Fassade und dem Dach meisterlich renoviert sowie innen frisch gestrichen. Adrett erstrahlt sie nun hinter ihrem dank ehrenamtlicher Helfer gepflegten Vorplatz.

Wie sieht die Zukunft der Sankt Michaelskapelle aus? Das geübte Auge mag glauben, dass das Kirchlein, eingeschmiegt in die Zeile der Fachwerkhäuser an der Hauptstraße, sich ein wenig hin zur Straße neigt. Die verbauten Natursteine - vermutlich aus dem angrenzenden Hangareal oder vom Villiper Steinbruch - lassen zu viel Nässe durch die Außenmauern eindringen. Außerdem macht sich der Holzwurm über das Inventar her... bei der kleinen Schwester ist es wie beim großen Bruder, dem Kölner Dom: fertig wird sie wohl nie so ganz...

Möchten Sie mehr erfahren über das Innere der Kapelle? Über den Altar, die Fenster, die Figuren? Dann kommen Sie doch freitags zum Rosenkranz um 18:30 Uhr und zur anschließenden Heiligen Messe um 19:00 Uhr. Sie können ganz oben auf dem Altar aus dem 17. Jahrhundert sehen, wie der heilige Michael den Gotteslästerer und Widersacher Luzifer besiegt. Sie können mitbeten, mitfeiern und sich persönlich von der inneren Schönheit der dem mächtigen Erzengel geweihten Kapelle beeindrucken lassen. Sie sind herzlich eingeladen.

Dr. Stefan Hagen

Gedanken zum Erntedankfest

In früheren Zeiten, als die Existenz von über 80 Prozent aller Menschen noch von der Landwirtschaft abhing, musste man in der Winterszeit von der eingebrachten Ernte leben. Wie gut man über den Winter kam hing also auch von einer guten Ernte ab. Deshalb entstand schon früh das Bedürfnis, Gott am Ende der Erntezeit für das gute Gedeihen der Früchte Dank zu sagen. Denn schlechte Erntejahre und damit verbundene Hungersnöte und Krankheiten haben den Menschen immer wieder drastisch vor Augen geführt, dass ihr „täglich Brot“, das sie gesund und am Leben erhielt, durchaus keine Selbstverständlichkeit ist.

So ist es nicht verwunderlich, dass das Erntedankfest zu einem der ältesten Feste überhaupt zählt. Seine Ursprünge reichen noch bis in die vorchristliche Zeit zurück, denn auch im Judentum waren im Herbst Dankesfeiern für die Gaben der Erde üblich. Das im Christentum praktizierte Erntedankfest hat vermutlich römische Wurzeln und ist seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. nachgewiesen. Es gab allerdings keinen einheitlichen Termin für dieses Fest, da die unterschiedlichen Klimazonen verschiedene Erntezeitpunkte bedingten. Erst 1972 legte die römisch-katholische deutsche Bischofskonferenz den ersten Sonntag im Oktober als Festtermin fest. Das geschah aber mehr im Sinne einer Empfehlung, Abweichungen davon sind möglich. So begehen die Moselgemeinden das Fest nach der Weinlese erst am zweiten November-Sonntag. Auch wenn das Erntedankfest kein offizieller Bestandteil des Kir-

chenjahres ist, wird es in vielen römisch-katholischen Gemeinden neben den Kräuterweihen am 15. August gefeiert.

Meist werden die Erntedank-Gaben in Körben mit Feldfrüchten, Obst, Getreide und Blumen dekorativ um oder vor dem Altar aufgebaut. Oft sieht man auch andere Fertigprodukte mit besonders engem Bezug zur Natur, wie Mehl, Honig oder Wein. Im Gottesdienst danken die Menschen Gott für die gute Ernte. Zugleich soll mit dem Fest der Arbeit der in der Landwirtschaft und Gärtnereien tätigen Menschen gedacht werden, deren Hände Arbeit dazu beiträgt, dass wir über ausreichend Nahrung verfügen. Die Erntegaben werden nach dem Fest häufig an Bedürftige in der Gemeinde, Obdachlosenheime oder an karitative Einrichtungen verteilt.

In manchen Orten wird zum Erntedank eine aus Getreide oder Weinreben geflochtene „Erntekrone“ in der Kirche aufgestellt, die dann anschließend in einer Prozession durch das Gemeindegebiet getragen wird. Auf dem Land werden Erntefeste hie und da mit einem Festessen und Tanz gefeiert, manchmal kommt sogar noch ein Jahrmarkt dazu. Es gibt auch noch den Brauch, aus den letzten Strohgarben eine „Erntepuppe“ herzustellen, die entweder als Opfergabe auf dem Feld bleibt oder zum Fest mitgenommen wird oder auf dem Feld verbrannt wird. Auch heute sieht man noch in Wachtberg große Strohpuppen auf dem Feld, die allerdings aus großen Strohballen gefertigt sind und sehr lustig dreinschauen.

Dr. Walter Töpner



Auch in diesem Jahr fand wieder die traditionelle Messe zu Erntedank in Villiprott im Schönwaldhaus statt.

24.12.13 ★ Heiliger Abend

Adendorf: 15.00 Uhr Krippenfeier
Niederbachem: 15.00 Uhr Krippenfeier
Villip: 15.00 Uhr Krippenfeier
 19.00 Uhr Christmette
Pech: 17.00 Uhr Christmette
Berkum: 17.00 Uhr Familienchristmette
Fritzdorf: 22.00 Uhr Christmette

25.12.13 ★ 1. Weihnachtsfeiertag

Villip: 07.30 Uhr Hirtenamt
Limbachstift: 09.30 Uhr Hl. Messe
Niederbachem: 09.45 Uhr Hl. Messe
Adendorf: 09.45 Uhr Hl. Messe
Oberbachem: 11.15 Uhr Hl. Messe
Pech: 11.15 Uhr Hl. Messe

26.12.13 ★ 2. Weihnachtsfeiertag

Fritzdorf: 08.30 Uhr Hl. Messe
Limbachstift: 09.30 Uhr Hl. Messe
Niederbachem: 09:45 Uhr Hl. Messe
Villip: 11.15 Uhr Hl. Messe
Berkum: 11.15 Uhr Hl. Messe
Adendorf: 18.00 Uhr Hl. Messe

Bild: Krippe St. Maria Rosenkranzkönigin, Berkum
 (Foto: Stephan Zieger)

vorstellung



Liebe Pfarrgemeinde!

Als ich etwa sechzehn Jahre alt war, wurden wir bei einer Jugendmesse in meiner Pfarrei in Hattingen an der Ruhr in einer kleinen Runde gefragt, wer unsere Vorbilder seien. Ich war damals Messdiener und Pfadfinder und ging gern zur Messe, weil ich dort meine Freunde traf. Einige nannten Steffi Graf, andere ihre Großeltern oder einen Arzt aus der Stadt als Vorbild. Ein Mädchen sagte: „Mutter Theresa“. Meine Antwort „Jesus“ rief Erstaunen hervor. Einige meinten, das ginge nicht, man könne sich doch nicht Gott zum Vorbild nehmen, das sei überheblich. Damals ahnte ich noch nicht, dass ich sechzehn Jahre später in eine Ordensgemeinschaft eintreten würde, die sich als „Freunde Jesu“ bezeichnet (lat. Societas Jesu, dt. Gesellschaft Jesu). Diese Ordensleute nehmen sich nicht nur Jesus zum Vorbild, sie wollen auch in der heutigen Zeit wie er und zusammen mit ihm und seinen Freunden leben.

Der Weg dahin war lang: Nach der Schulzeit habe ich in Hattingen den Zivildienst in der Altenpflege geleistet, in Münster und Paris Physik und Katholische Theologie studiert, war zwei Jahre Referendar an der Ursulinschule in Bornheim-Hersel und vier Jahre Lehrer an einem katholischen Mädchengymnasium in Essen. Dann hat mich Gott durch die Exerzitien und über die Begegnung mit den Jesuiten einen unerwarteten Weg geführt: 2007 bin ich Jesuit geworden, habe nochmals Theologie

studiert und zuletzt für ein Jahr in einem Jesuitenkolleg in Santa Fe in Argentinien in der Schulpastoral gearbeitet. Das war für mich ein Jahr, in dem ich viel gelernt und die Verbundenheit im Dienst an den Menschen erlebt habe.

Nun lebe ich wieder in Bonn. Seit dem Beginn dieses Schuljahres unterrichte ich Physik und Religion am Aloisiuskolleg in Bad Godesberg. Dort wohne ich mit sieben Mitbrüdern zusammen, die in unterschiedlichen Bereichen tätig sind. Seit meiner Priesterweihe im September in Mannheim arbeite ich im Seelsorgeteam in Wachtberg mit. Ich freue mich auf die Begegnungen, Gespräche, Gottesdienste, Feiern und Aktionen in Ihrer Gemeinde. Ich freue mich darauf, mit Ihnen zusammen die Wege Gottes in dieser Zeit zu entdecken und ihm zu danken, der uns alle in der Taufe als Kinder angenommen und zu Freunden seines Sohnes berufen hat.

Ihr Pater Christian Modemann

Liebe Mitglieder und Freunde der Pfarrgemeinde St. Marien!

Ein Pfarrbrief ist eine gute Gelegenheit sich als „Neuer“ der Gemeinde in der gebotenen Kürze vorzustellen - gerne nutze ich diese:

Meine Name ist Sven Thomsen. Ich bin Seminarist der Erzdiözese Köln und in den kommenden Jahren zur Vorbereitung auf meine Priesterweihe mit im Pastoralteam in Wachtberg. Das Licht der Welt habe ich in Troisdorf erblickt und wuchs im Schatten des Köln/Bonner Flughafens in Köln-Porz-Grengel auf.

Nach abgeschlossenem Studium der katholischen Theologie an der Rheinischen Friedrich-Willhelms Universität Bonn, hat mich der Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, am 01. September 2013 in das Kölner Priesterseminar aufgenommen. Damit beginnt die zweijährige Vorbereitungszeit auf die Priesterweihe.

Die Ausbildung der Priester im Erzbistum Köln ist "dual" aufgebaut: Mitleben und mitarbeiten in der Pfarrgemeinde auf der einen Seite, Ausbildungseinheiten im Priesterseminar in Köln

auf der anderen. Wundern Sie sich daher bitte nicht, wenn Sie mich wochenlang nicht in Wachtberg sehen - ich bin dann nicht "fahnenflüchtig", sondern treffe mich mit meinen fünf Kurskollegen im Seminar, wo wir uns gemeinsam auf die Weihe vorbereiten - Dreifaltigkeitssonntag nächsten Jahres die Diakonenweihe, Herz- Jesu-Fest 2015 die Priesterweihe, so ist es derzeit geplant.

Auch als Neupriester werde ich Ihnen ein Jahr erhalten bleiben, bevor ich dann meine erste reguläre Stelle als Kaplan in einer anderen Gemeinde antrete und Sie wieder verlassen muss.

Was hat mich in besonderer Weise geprägt? - Vor allem meine Jugendzeit in der Pfarrgemeinde in Porz-Grengel. Nach meiner ersten Heiligen Kommunion wurde ich Ministrant - die katholische Laufbahn begann. Ministrantenleiter ... Jugendgruppenleiter ... Weltjugendtag (2002 in Toronto). Die Fahrt zum Weltjugendtag bildet in gewisser Weise einen nächsten markanten Einschnitt in mein religiöses Leben. Eine Gruppe Jugendlicher aus meiner Gemeinde hatte sich entschlossen den Weltjugendtag zu besuchen. Wir damals recht wenig frommen Jungs wussten nicht, auf was wir uns da eingelassen hatten.

In Köln in den Bus eingestiegen, begrüßte uns der erste Rosenkranz, damals der erste in meinem Leben. Die anfängliche Skepsis verflüchtigte sich durch die Gemeinschaft mit so vielen Jugendlichen, für die das Rosenkranzgebet eine Selbstverständlichkeit war, schnell.

Seit dieser Fahrt sind die eucharistische Anbetung, der Rosenkranz und die Beichte meine Wegbegleiter geworden und haben mich u.a. in die Wallfahrtskirche St. Maria in der Kupfergasse geführt. Die Zuflucht zur Schwarzen Mutter Gottes, die dort verehrt wird, ist mir eine stetige Stütze und Hilfe geworden.

Wann sich in mir der Gedanke bildete, eine Berufung zum Priestertum haben zu können, kann ich nicht auf ein bestimmtes Datum oder einen bestimmten Moment fixieren. Die Berufung hat sich entwickelt, ist gereift - langsam, aber stetig. Sie musste sich hier und da gegen andere Vorstellungen durchkämpfen. Wurde mal freudig, mal zurückhaltender in Augenschein genommen. Letztlich hat mich mein Weg ins Priesterseminar geführt - und jetzt zu Ihnen.

Ein Herzensanliegen von mir ist es, Sie schon heute um Ihr fürbittendes Gebet für meine fünf Mitbrüder und mich zu bitten, die wir uns auf dem Weg zum Priestertum befinden. Ich weiß, dass einige von Ihnen dies bereits tun. Dafür sei Ihnen ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt!

Sicher werden wir uns in der nächsten Zeit besser kennenlernen. Ich freue mich darauf und grüße Sie herzlich!

Ihr Sven Thomsen

vorstellung

Adendorf

Gertrud Schliebach geb. Giertz
 Anna Maria Melder geb. Lux
 Marlene Isolde Wind geb. Wirz
 Luzia Anna Schlemminger geb. Berardinelli
 Wilhelmine Sibilla Wolber geb. Kündgen
 Lilli Magdalene Eggemann
 Marianne Katharina Meidow, geb. Mohr
 Henriette Maria Therese Bornheim geb. Umé
 Johann Jancen
 Hubert Heinrich Giffels
 Maria Josefa Müller geb. Wolber
 Agnes Apollonia Roßbach geb. Beyel
 Reinhard-Paul Ihmann
 Peter Giesen
 Hans Günter Leuser
 Maria Margarete Wiesel geb. Kläser

Berkum/ Werthhoven/ Züllighoven

Gertrud Engel
 Maria Hubertine Wichterich geb. Krieger
 Maria Anita Stang
 Gertrud Nettekoven geb. Beissel
 Maria Schmitz geb. Doll
 Maria Höllen geb. Merzenich
 Brigitte Maria Jäckering geb. Lampen
 Johann Knauf
 Paul Otto Heinrich
 Maria Helene Schlesinger geb. Schmidt
 Maria Gertrud Wolber
 Hermann Heinrich Plagge
 Anna Rindermann geb. Schmitz
 Katharina Schneider geb. Hochgürtel
 Karl Peter Weber
 Andreas Wahlen
 Werner Schmitz
 Anton Dreeser
 Maria Anna Schäfer, geb. Wolf

Pech

Katharina Klijnman geb. Nicolay
 Josef Klemmer
 Agnes Klinkhammer geb. Setter
 Ingeborg Scharbach geb. Klein
 Gertrud Justine Vilz geb. Hüllen
 Margareta Maria Kretschmar geb. Witzer
 Christine Sturm geb. Koch
 Anna Agnes Wald geb. Knelangen
 Angelika Keuler geb. Boettger
 Johannes Peter Riegel

Fritzdorf/ Arzdorf

Christina Mombauer geb. Rieck
 Matthias Günter Hommes
 Rosemarie Klodner
 Udo Joseph August Schneider
 Friedrich Wilhelm Nolden
 Ferdinand Schüller
 Adelheid Schaaf geb. Kunze
 Johannes Georg Felten
 Agnes Theresia Kündgen geb. Schimmel

**Oberbchem/ Kürrighoven/ Ließem/
Gimmersdorf**

Maria Agnes Cüppers geb. Titschen
 Therese Maria Liedtke geb. Hagen
 Karl Johannes Schneider
 Josef Hüllen
 Ursula Rauchschild geb. Dreck
 Jakob Damhuis

Albert Schüller
 Theodor Schäfer
 Johannes Günther Hüllen
 Johann Servatius Schumacher
 Ingeborg Elisabeth Christoph geb. Gibbert
 Choukri El Salloum
 Margarete Christina Dreesbach geb. Höllen
 Anna Maria Bußar geb. Münch

Niederbchem

Katharina Sofia Bach geb. Unkel
 Rudolf Schaaf
 Hermann-Josef Schreiber
 Karin Junkersdorf geb. Beutling
 Gudrun Ulrike Staudacher geb. Hochrinner
 Gerhard Martin Grunert
 Gisela Christa Eger geb. Neumann
 Maria Theresia Dahl geb. Krupp
 Christian Josef Jentszok
 Rose-Marie Christa Lehmeier geb. Ottinger
 Marlene Hummerich geb. Roth
 Emilie Luise Perz geb. Thomanek
 Gertrud Zettelmeyer geb. Kaspari
 Prof. Dr. Hans Raszillier
 Helmut Karl Fiebiger
 Achim Neugebauer
 Anna Wolber geb. Wawra
 Matthias Joseph Crampen

Villip/ Holzem

Gertrud Hubrich geb. Ohlenhard
 Jakob Hubert Hoffmann
 Waltraud Abend geb. Doll
 Andreas Dung
 Otto Zuttermeister
 Thomas Barden
 Elfriede Christine Berendonck geb. Darius
 Peter Wilhelm Görres
 Maria Margareta Huberto geb. Hausmann
 Matthias Jülich
 Herbert Hubert Betzen
 Marianne Zinken geb. Geilen
 Gerhard Wilhelm Robert Schagen
 Anita Christa Emilie Sönksen geb. Broll
 Hugo Josef Köhler
 Veronika Schulz geb. Wroblewski
 Josef Mähler
 Agnes Meuerer geb. Velten
Außerhalb von Wachtberg
 Maria Karola Stücker geb. Stork
 Klara Elisabeth Reckmann geb. Wolf
 Johanna Deymann geb. Cröll
 Pfarrer Rolf Berchem
 Maria Luise Thomanek geb. Drache
 Heinz Günther Langenfeld
 Margareta Klinger geb. Josephs
 Margarete Anna Nieland geb. Unkel
 Ursula Magdalena Heidermanns geb. Filser
 Gertrud Metzger geb. Franetzky
 Barbara Elise Vieweg geb. Walter
 Margarete Maria Haentjes, geb. Maaßen
 Ludwig Paffenholz
 Erna Elisabeth Corzelius geb. Vogel
 Marianne Heusch geb. Görden
 Anna Maria Schäfer geb. Wolf
 Dr. Hildegard Heister-Möltgen geb. Möltgen
 Heinrich Jülich
 Katharina Wolber geb. Sonntag

Adendorf

Lea Franziska Hansen
Johannes Theodor Hirschleber
Aaron Schöneck
Arne Alexander Wirtz
Lars Constantin Pankratz

Fritzdorf/ Arzdorf

Lukas Alexander Wrede
Vincent van den Eeden
Sarah-Lena Parusel
Marizza Lehmborg
Lukas Byhahn
Ida Cronsfoth
Nele Bell

Oberbachem/ Kürrihövven/ Ließem/ Gimmersdorf

Anastasia Striefler
Martha Fuchs
Luisa Marie Lambertz
Jannika Margarethe Oehl
Lea Luisa Sonnenschein
Benno Enriko Pischnoth
Niclas Görken
Liliana Di Pumpo

Berkum/ Werthhoven/ Züllighoven

Isabella Maria Schmitz
Valentin von Wülffing
Luisa Schmitz
Johanna Brechtel
Bennet Simon Puthussery
Mirja Kappen
Maximilian Matthias Merzbach
Laura Schneider
Emilia Marie Jahn
Jan Dominik Wysocki
Niklas Seeher
Melina-Sofia Coralluzzo
Mia Coralluzzo
Lucia Coralluzzo
Paul Hochgürtel

Pech

Dominic Sturm
Moritz-Jasper Broichmann
Finja Marie Hoffert
Leo Wandelt
Jonah Emmanuel Matthäi
Jakob Andreas Matthäi
Tom Schmidt
David Jonathan Wiederhold

Villip/ Holzem

Isabella Iminski
Isabelle Johanna Köhlwetter
Leon Pape
Julian Lellmann
Mina Katharina Kleimann
Luca Philipp Wilgo
Mara Sophie Neuburg
Paul Reins
Lea Luisa Sonnenschein

Niederbachem

Johanna Luisa Schlug
Tim Stefan Ippendorf
Valentin Peter Joseph Rosenbaum
Paula Sophie Vollmer
Jessica Klimpel
Maya Lilly Junkersdorf
Leo Mertens
Lilly Marie Engels
Marvin Perz
Jessica Schäfer
Lena Ertz
Antonia Charlotte Therese Hinrichs

Außerhalb von Wachtberg

Benno Enriko Pischnoth
Chayenne Mausolf
Miguel Alberto Müller Chorus
Lukas Birkhan Mertens
Jan Marco Wilhelm Grewe
Joseph Brown
Emily Troßmann
Viktoria Werner

hochzeiten

Torsten Hilger und Anika Velten aus Villip
Martin Howitz und Meike Sonntag aus Trier
Gereon Müller-Chorus und Patricia Morales-Sánchez aus Bonn-Mehlem
Maik Fischer und Tamara Weis aus Oedingen
Pawel Tomaszewski und Susanna Peterek aus Niederbachem
Stefan Steiner und Verena Ulbricht aus Berkum
Thomas Bell und Kathrin Kilian aus Fritzdorf
Heiko Mundt und Caroline Steinbrink aus Holzem
Martin Wiertz und Larissa Garstka aus Rheinbach
Sebastian Schmitz und Jessica Tacco aus Holzem
Manfred Schlug und Sabrina Eschweiler aus Fritzdorf
Christoph Jahn und Tanja Otto aus Werthhoven
Marcel Wachendorf und Ardriane Schwarberg aus Fritzdorf
Falk Witzel und Frauke Poensgen aus Frankfurt/Main
Wolfgang Kirschbaum und Cornelia Kleines aus Bonn
Sebastian Simons und Ariane Hannus aus Berkum

kontakt

Für Sie da!

Pastoralbüro Berkum

Öffnungszeiten

Montag 07.30 bis 12.00 Uhr
Dienstag 09.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch 09.00 bis 12.00 Uhr
15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

*(In den Schulferien ist das Büro mittwochs
ganztäglich geschlossen!)*

Pfarramtssekretärinnen

Frau Birgit Blum
Frau Marilene Link
Frau Kerstin Sieburg

Am Bollwerk 7

53343 Wachtberg-Berkum

Telefon: (0228) 342730

Telefax: (0228) 340921

E-Mail: pfarrbuero.berkum@kath-wachtberg.de

Pastoralbüro Villip

Öffnungszeiten

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 09.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch 09.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag 15.00 bis 18.00 Uhr

Pfarramtssekretärin

Frau Bärbel Kemp

Villiper Hauptstr. 36

53343 Wachtberg-Villip

Telefon: (0228) 322046

Telefax: (0228) 323776

E-Mail: pfarrbuero.villip@kath-wachtberg.de

Pfarrer Hermann Josef Zeyen

Villiper Hauptstr. 36 | 53343 Wachtberg-Villip

Telefon: (0228) 322046

E-Mail: zeyen@kath-wachtberg.de

Sprechstunden (außer in den Schulferien)

Mittwoch 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Berkum

Donnerstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Villip

Kaplan Celso Mateo Sánchez Rosario

Bondorfer Str. 3a | 53343 Wachtberg-Niederbachem

Telefon: (0228) 9343353

E-Mail: sanchez@kath-wachtberg.de

Diakon Ludger Roos

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum

Telefon: (0228) 538 833 87

E-Mail: roos@kath-wachtberg.de

Sprechstunde

Dienstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Berkum

Subsidiar Pater Christian Modemann SJ

Elisabethstraße 18 | 53177 Bonn

Telefon: (0228) 82003-0

E-Mail: modemann@kath-wachtberg.de

Gemeindereferentin Claudia Schütz-Großmann

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum

Telefon: (0228) 335334

E-Mail: schuetz-grossmann@kath-wachtberg.de

Seminarist Sven Thomsen

Limbachstraße 32a | 53343 Wachtberg-Berkum

Telefon: (0228) 335334

E-Mail: thomsen@kath-wachtberg.de

Unterstützend bei uns tätig:

Subsidiar Pfarrer i. R. Manfred Häuser

Pfarrer i. R. Karl Adenäuer

24h für Sie erreichbar:

Unsere Webseite www.kath-wachtberg.de

Notfalltelefon (in dringenden Fällen der Seelsorge): (02225) 7040200

IMPRESSUM

„Zwischen Himmel und Erde - das magazin“ | Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg

Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien Wachtberg
vertreten durch Kaplan Celso Mateo Sánchez-Rosario

Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg

Am Bollwerk 7

53343 Wachtberg-Berkum

E-Mail: pfarrmagazin@kath-wachtberg.de

Webseite: www.kath-wachtberg.de

Bildnachweis

Seite 3

Seite 6, 7 (oben)

Seite 10

Seite 11

Seite 12

Seite 13

Seite 14/15

Mieke Schulze

Dr. Walter Töpner

Dr. Stefan Hagen

Jonas Adam

Pater Modemann

Sven Thomsen

Angela Heumüller

Druck

DAS DRUCKHAUS Bernd Brümmer

Auf der Kaiserfuhr 45a

53127 Bonn (Lengsdorf)